

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Zeitspalte 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Grassmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.



Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 15. November 1878.

Nr. 535.

Orient.

Konstantinopel, 13. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind beträchtliche russische Truppenabteilungen in Adrianopel eingetroffen.

Dessa, 13. November. Ein großer Theil der Matrosen, der aus den Ostsee-Provinzen hierher geschafft worden und auf der Donau verwendet worden war, ist theils nach der Heimath entlassen, theils nach Kronstadt kommandirt worden. Ein Theil des hiesigen Hafens ist ausschließlich für die Moskauer Kreuzerflotte reservirt worden.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt:

In Deutschland stiegt nach einem gemeingebrauchlich Ausdruck jedes Jahr beinahe eine halbe Million Menschen mehr ihre Füße unter den Tisch. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle bezieht sich ungefähr in dieser Weise auf über 400,000. Seit dem Krieg von 1870/71 hat die deutsche Bevölkerung um ungefähr drei Millionen Menschen zugenommen. Bei der Zählung von 1871 wurden einschließlich der Reichslande 41,060,695 Bewohner festgestellt. Die Zählung von 1875 ergab bereits einen Bestand von 42,727,360; man wird nicht weit fehlgehen, wenn man heute den Bevölkerungsstand auf etwa 44 Millionen veranschlagt. Der Zuwachs, den Deutschland seit 1871 gefunden hat, geht daher auf das Doppelte beinahe von dem Zuwachs durch Erwerb der Reichslande. Wenn man den Mangel an Kapitalansammlung in Deutschland in den letzten Jahren betrachtet, so darf man die außerordentlich bedeutende Anlage in der Großziehung von Menschen nicht vergessen. Daneben ist die Bevölkerung Frankreichs z. B. nahezu stabil, sie bewegt sich immer noch in der Nähe von 37 Millionen. Wer die Kraftverhältnisse und die Entwicklung der beiden Nationen seit dem großen Krieg abschätzt, der muß jene beiden Thatfachen dabei mit in Anschlag bringen. Deutschland hat mehr an Männern, Frankreich mehr an wirtschaftlicher Kraft gewonnen; wir hoffen, daß nur auf friedlichem Wege die Frage gestellt wird, welche Nation den größeren Gewinn gemacht hat. Dieser Bevölkerungszuwachs und seine Verwendung ist eines der merkwürdigsten Probleme, die unserer nationalen Wirtschaft gestellt sind. Die Ausdehnungskraft Deutschlands, der alten „Völkermutter“, ist eine außerordentliche und manche unserer wirtschaftlichen Leiden mag darauf zurückzuführen sein, daß dieser Expansionsfähigkeit der Raum zur Entfaltung fehlt, wie ihn England in seinen Kolonien, Rußland in seinen asiatischen Eroberungen hat.

Daneben ist merkwürdigerweise die Auswanderung in zunehmenden Proportionen zurückgegangen. Nach einer seitens des statistischen Amtes aufgestellten Uebersicht über Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit wurden im Jahre 1877 ins Ausland entlassen 8774 Personen, naturalisirt aus dem Auslande 5714. Während des Jahres 1872 wurden 38 372 Personen nach den Vereinigten Staaten entlassen, im Jahre 1877 aber nur 3428. So schlecht muß es daher in Deutschland nicht aussehen, wenn die Auswanderung, die z. B. nach den Vereinigten Staaten in früheren Jahrzehnten bis in das zweite Hundertausend stieg, auf den kaum nennenswerthen Betrag von drei und einem halben Tausend zurück.

Unter den Drohungen, welche die Sozialdemokratie dem deutschen Staate und der Gesellschaft entgegenschleuderte, befindet sich auch die, daß der deutsche Sozialist auswandern werde. Nun wäre es ja sowohl leicht als in gewissen Grenzen auch selbstverständlich, wenn wir darauf antworteten: „Glück auf den Weg!“ Aber wir halten die Sache der Auswanderung, abgesehen von dem Sozialismus, für zu wichtig, um sie bloß als einen pathologischen Prozeß zur geordneten Erhaltung unseres Reichthums anzusehen. Es erscheint uns daher sehr zeitgemäß, wenn die Auswanderungsfrage neuerdings von Herrn Moldenhauer behandelt wird in seiner Schrift: „Erörterungen über Kolonial- und Auswanderungswesen, Frankfurt a. M., Wablschmidt 1878.“ Der Verfasser macht den Vorschlag, in Afrika Handels-Kolonien und in Südamerika Ackerbau-Kolonien für Deutschland ins Leben zu rufen.

„Warum — fragt Herr Moldenhauer —

sucht unsere Regierung nicht ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit den deutschen Einwanderern in Süd-Brasilien, Uruguay, Argentinien und Chile, als den einzigen südamerikanischen Ländern, welche sich zur Auswanderung eignen, unter Wahrung der vollen Hoheitsrechte der betreffenden Staaten, eigene große Distrikte eingeräumt werden, in welchen ihnen die deutsche Sprache, volle konfessionelle Gleichberechtigung u. s. w. garantirt werden?“ Der Verfasser schlägt die Bildung zahlreicher geographischer Vereine und Verbindung derselben zu größeren Verbänden vor, um die Erkenntniß von dem Nutzen der Erwerbung eigener Kolonien und der Regelung des Auswanderungswesens in weiteren Kreisen des Volks zu verbreiten.

Die schußlernerische „Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ bemerkt hierzu:

„Leider werden alle diese Bestrebungen auf großen Widerstand stoßen, weil die deutsche Mandchepartei die große deutsche Presse und wie es scheint, auch die deutschen Regierungen im Punkte der Kolonialpolitik beherrscht und im trassen Widerspruch mit ihren englischen Gesinnungsgenossen das Dogma festhält, der Besitz von Kolonien sei für Deutschland eine schädliche Zersplitterung seiner Kraft. In Wirklichkeit aber bedürfen wir derselben zur Stärkung unserer Kraft unendlich viel nöthiger als andere Länder, welche reichlich damit gesegnet sind. Schon als Sicherheits-Ventil für den glühenden Vulkan der sozialen Frage ist kein Land der Welt eines national organisirten Auswanderungswesens so bedürftig wie Deutschland. Möge die Regierung, die Presse, die Volksvertretung diese Angelegenheit doch endlich sorgfältiger in's Auge fassen.“

Die Frage der Auswanderung ist durch die Schrift Moldenhauer's nicht der Reife zugeführt und sollte es nicht sein. Eine Lösung der Frage, eine Befriedigung des ihr zu Grunde liegenden Bedürfnisses nach gesicherter nationaler Verwerthung überschüssiger Arbeitskräfte außerhalb Deutschlands kann auch in anderer als der von Herrn Moldenhauer angegebenen Richtung gesucht und gefunden werden. Noch jüngst haben wir Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß unser Osten noch eine beträchtliche Menge von deutschen Arbeitkräften nicht bloß verträgt, sondern ihrer bedarf. So lockend Bilder von blühenden Faktoreien in Afrika oder Amerika sein mögen, so geben wir den Vorzug doch weniger glänzenden, aber sichereren und für Deutschland nützlicheren Unternehmungen, die an der Peripherie unseres Volksgebietes selbst den kolonialisatorischen Meißel ansitzen wollten. So lange wir daheim noch nicht voll und ganz auf eigenem deutschen Boden stehen, sehen wir weder den Nutzen noch die Berechtigung zu der Forderung nach national deutschem Boden in anderen Welttheilen. Eine ganz andere Betrachtung ruft allerdings der Vorschlag der Anlage von Handelskolonien hervor. Uebrigens bemerken wir wiederholt, daß bis zur Einführung der Schutzvölle in den Vereinigten Staaten die nach dort emigrierten Deutschen den Bezug und Gebrauch deutscher Waaren fortsetzten, wie es der Ausdruck des Beharrens in der seitherigen Kultur darstellte und so der deutschen Wirtschaft nicht ganz verloren waren. Der Verlust des deutsch-amerikanischen Marktes war der Verlust unserer „Kolonien“.

Wie „W. T. B.“ aus Bombay, 13. November meldet, hat die ausländische Bewegung in Sistan (an der persisch-afghanischen Grenze) nachgelassen, die Entsendung persischer Truppenabtheilungen ist in Folge dessen eingestellt worden. Derselben Quelle zufolge soll in dem Distrikte von Nerd (Arabien) eine ernste Insurrektion gegen die dortigen türkischen Behörden ausgebrochen sein.

Die zum Studium der amerikanischen Fabriksteuer abgesandten deutschen Kommissare, welche am 8. September mit dem Lloyd-Dampfer „Main“ nach Amerika abreisten, kehren, wie die „Wef.-Z.“ mittheilt, mit dem Dienstag in Southampton eingetroffenen und heute Morgen auf der Weser zu erwartenden Lloyd-Dampfer „Neckar“ zurück. Ueber den Aufenthalt derselben in den Vereinigten Staaten berichtet die neueste Nummer des „Tobacco Leaf“:

„In Newyork waren die Kommissare außer mit der Bestätigung der dortigen großen Etablissements mit der Ordnung ihrer Papiere beschäftigt; zuvor waren sie in Chicago, Baltimore und Richmond gewesen, wo sie überall die entgegenkommende

Aufnahme genossen; in letzterer Stadt erwies ihnen der österreichische Konsul an Stelle des verstorbenen deutschen seine Dienste. Wie man sonst hört, verhehlen die Herren sich nicht die Großartigkeit des amerikanischen Steuersystems; die Möglichkeit der Uebersetzung desselben auf Deutschland ist indeß eine andere Sache; es scheint nicht, als ob sie die Schwierigkeiten derselben nach sorgsamstem Studium für überwindlich halten.“

Ueber die Dauer der neuaufgeschlossenen lateinischen Münzkonvention wird jetzt der „Fr. Z.“ aus Bern gemeldet, daß dieselbe für sechs Jahre beginnend vom 1. Januar 1880 abgeschlossen ist. Die Ende nächsten Jahres ablaufende Konvention vom 23. Dezember 1865 war bekanntlich auf 15 Jahre abgeschlossen mit der Klausel, daß, wenn nicht vor Beginn des letzten Jahres eine Kündigung erfolgte, eine Verlängerung auf weitere 15 Jahre eintreten sollte.

Die am 2. d. Mts. von den Konventionsstaaten abgeschlossene neue Vereinbarung, gültig für 6 Jahre, unterliegt natürlich noch der Ratifikation der betreffenden Regierungen. Falls nun etwa infolge Nichtratifikation seitens eines der Vertragsstaaten die Konvention hinfällig würde, ohne daß eine Kündigung der früheren Statuten gefunden hätte, so befänden sich die Staaten durch die letztere neuerdings für 15 Jahre gebunden. Da eine solche Situation aber den schweizerischen Interessen nicht entsprechen würde, so hat der Bundesrath den Regierungen von Frankreich, Italien, Belgien und Griechenland die Konvention von 1865 auf 1. Januar nächstbin geltendigt. Diese Kündigung ist also ein Akt der Vorsicht; sie hat selbstverständlich nur formelle Bedeutung, da die beteiligten Staaten voraussichtlich nicht anstehen werden, die neue Pariser Konvention zu ratifizieren.“

England scheint des Besitzes von Transvaal nicht recht froh werden zu sollen. Nachrichten aus der Capstadt melden, daß die Regierung sich veranlaßt sieht, größere Massen regulärer Truppen im Transvaal-Gebiet zu konzentriren, da die Eingeborenen wieder offen zu vorgehen und sogar nicht unbedeutende Erfolge erzielt haben.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich heute Vormittag von Potsdam per Bahn nach Lichterfelde und von dort zu Wagen nach dem neuen Kabinettbau, um dasselbe in Augenschein zu nehmen. Mittags kehrten beide wieder nach Potsdam zurück. Am Mittwoch Vormittag hatte der Kronprinz im Neuen Palais den Vortrag des Geheimen Kabinettsraths v. Wilmonski entgegengenommen und mehrere Militärs empfangen.

Ausland.

Paris, 12. November. Sämmtliche Abendblätter fallen über Lord Beaconsfield her und verarbeiten seine optimistische Darstellung so bissig wie möglich. Man muß zugeben, daß dieselbe viele Angriffspunkte darbietet, aber der Hauptfas, derjenige, in welchem er ausspricht, daß Europa formell an der Ausführung des Berliner Vertrages festhalte, verliert dadurch nicht seine Bedeutung. Er zeigt, daß England die in Europa umlaufenden Gerüchte und Auffassungen nicht für wichtige Thatfachen nehmen, sondern daß es sich für die Beurtheilung der Lage an seinen offiziellen diplomatischen Berkehr halten will, d. h. daß es vermeiden will, von solchen Vorläufern Notiz zu nehmen, deren Betonung zu größerer Spannung zwischen ihm und Rußland führen könnte. Wir haben in der That Grund, anzunehmen, daß im diplomatischen Berkehr vom bulgarischen Aufstand, vom Fürsten Kobanoff in der Petersburger Presse viel weniger die Rede war, als man meistens glaubt; das Konferenzprotokoll scheint, wenn es bestanden hat, überhaupt nicht bis zum Vorschlag gelangt zu sein. Aus dem Orient weht der Wind seit vierzehn Tagen wieder friedlicher; die englischen Kommissare sind zufrieden mit den Fortschritten ihrer Arbeit und haben auf gehört, sich über die Russen zu beklagen. Dem Sultan hat England den Rath ertheilt, sich mit den Griechen abzufinden, damit er sich nicht die europäische Bundesexekution auf den Hals ziehe. In Summa, die Lage steht sich wieder ruhiger an als vor Kurzem. Nebenbei bemerkt, als die fürstlichen Persönlichkeiten von London und Petersburg während der Ausstellung hier waren, soll doch mehr als ein Wort Kunde davon gegeben haben, daß die Spannung auch die höchsten Kreise beider Länder erreicht hatte.

Die Bonapartisten haben ein Komitee für die

Wahl Cassagnac's

heute, daß ein reicher Kaufmann aus dem Süden sich erboten habe, die Kosten der Agitation zu tragen, selbst wenn sie 60,000 Frs. betragen sollten. Derselbe Mann soll in seiner Begeisterung die Absicht haben, Cassagnac später zum Erben mehrerer Millionen einzusetzen; Name und Adresse fehlen. Sonst ist aus der inneren Politik nichts zu melden, als daß die Budgetkommission über Entlassungen beräth, daß das Manifest der Rechten jetzt zwei Redakteure erhalten hat, darunter Tailhand, der schon früher damit beschäftigt war, endlich, daß die Konservativen auf de Montalivet und die Liberalen auf d'Haussonville schimpfen, weil beide die Kandidaturen für den Senat angenommen haben.

London, 12. November. Im eigenen Lande hat die neueste Rede Beaconsfield's im Ganzen einen entschieden günstigen Eindruck gemacht. Wer auf „schöne Worte“ bedacht ist, dem behagt der entschlossene Ton, welcher auf Einhaltung des Berliner Vertrages dringt; wer vor Allem Frieden wünscht, dem gereicht die hoffnungsvolle Haltung der Rede zur Beruhigung. Daß die Grundlage für weitere friedliche Entwicklung vor Allen in entschiedenem Einstehen für den Berliner Vertrag zu suchen ist, darüber sind sich jetzt wohl die Meisten klar. Abgesehen hiervon suchte der Premierminister aber offenbar die gewöhnliche friedliche Entwicklung durch sorgfältige Vermeldung jedes Wortes, welches Anstoß erregen könnte, zu fördern. Die auf russischer Seite auftauchenden Gerüchte, die Vertragsbestimmungen zu verlegen, schrieb er „untergeordneten Beamten“ und den „unverantwortlichen Zeitungen“ zu; die russische Regierung selbst nahm er verglichen Anlagen gegenüber in Schutz. Diese loyalen Elemente in der russischen Regierung, welche die ebrliche Ausführung des Berliner Vertrages wünschen, haben so wie so keinen leichten Stand und es kann sich jedenfalls nicht empfehlen, ihnen denselben zu erschweren. Man glaubt thätig eine baldige Besserung in Aussicht nehmen zu können. Graf Schuvaloff soll nunmehr nächstens hier eintreffen und, wie es heißt, soll er zu Erklärungen und zu weiteren Abmachungen ermächtigt sein, welche die Angelegenheit auf bessern Fuß bringen würden. Bestätigen sich diese Erwartungen, so steht eine wesentliche Verminderung des russischen Besatzungskontingents nahe bevor. Ein wirksameres Mittel zur Beruhigung der Gemüther konnte es selbstverständlich nicht geben.

Einige hiesige Zeitungen beschäftigen sich viel mit der kürzlich veröffentlichten Depesche des amerikanischen Ministers Ewarts über die neufundländische Fischerei-Angelegenheit und scheinen ernstlichere Verhandlungen zu befürchten. In amtlich n Kreisen wird diese Besorgniß nicht getheilt. Recht kann den Vereinigten Staaten in der vorliegenden Streitfrage nicht gegeben werden, überdies ist die erhobene Aussetzung jedenfalls nicht besonders würdevoll. Durch den Washingtoner Vertrag wurden die Fischer der Vereinigten Staaten in den kanadischen und neufundländischen Gewässern — bei Neufundland ohne Ausschluß der Buchten — zu gleichen Rechten mit den einheimischen Fischern zugelassen. In dem von Ewarts erwähnten Falle beanspruchen sie indeß größere Rechte; und wenn es vielleicht kleinlich erscheinen mag, daß die Neufundländer an der noch überdies versuchten Befestigung der Neze am Lande Anstoß nehmen, so muß man andererseits die Gefühle in Betracht ziehen, welche das Erscheinen der Amerikaner mit ihren Riesennetzen wachrufen mußten. Mit solchen kolossalen Netzen vermögen die neufundländischen Fischer eben so wenig zu konkurriren wie eine die Sichel führende Frau mit einer sechs-spännigen Mähmaschine. Die Führung dieser Neze war indeß nicht vertragswidrig, die Landung und das Fischen dicht an der Küste am Sonntag dagegen nicht berechtigt. Der gestern hier veröffentlichte Auszug aus der Ewarts'schen Depesche scheint auch anzudeuten, daß ein rechtlicher Einwand auf Grund der neufundländischen Angelegenheit nicht eigentlich beabsichtigt ist. Es handelt sich wohl mehr um einen formellen Protest zur Befriedigung des Mißfallens, welches sich bei Besprechung des Halifaxer Schiedsurtheils im Kongress kundgab. Das ist nun einmal so die Art des Bruder Jonathan. Unser Auswärtiges Amt hat einen derartigen Protest schon seit vergangener Montag erwartet. (Der Vorfall in Neufundland ereignete sich am 6. Januar.) Lord Salisbury hat, wie verlautet, die Note von Ewarts in sehr maßvoller Be-

„Sie war todt!“
„Todt!“
Was in diesem entsetzlichen Augenblicke in mir vorging, vermag ich wirklich nicht zu beschreiben. Seit jener entsetzlichen Stunde ist mein ganzes Wesen von so zahllosen Empfindungen bewegt worden, daß ich noch nicht im Stande war, reiflich über die Vergangenheit nachzudenken. Der Haupt-Eindruck, dessen ich mich erinnere, ist nicht der des Schmerzes, den ich empfand, und noch weniger des Todesstoßes, den mein Herz dabei empfing, sondern der — der Furcht.

„Es bemächtigte sich meiner ein namenloses Entsetzen, es fauste mir vor den Ohren, über meine Augen zog sich ein dichter Schleier und — starr vor Angst, unfähig zu denken, ergriß mich plötzlich eine wahnsinnige Furcht. Ich floh aus dem Hotel und erreichte den Bahnhof gerade in dem Augenblicke, als der Zug abgehen sollte.“
Der Richter hatte mir bis dahin mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört.
Als ich meinen Bericht beendet hatte, nötigte er mich mit einer Handbewegung, mich zu setzen und

er sie einmal gesehen hat, fühlt sich sicher angeheimelt und zu ihr gezogen, sobald er sie hört und selbst mit ihr plaudert. Von guter Schul- und Gesellschaftsbildung, bewegt sie sich in so geistvollen, dabei aber doch so einfach-natürlichen Reden, die den besten Wurz einer süßen, klavollen Stimme erhalten, daß das Herz eines Jeden, der noch nicht ganz an der Reinheit und Lauterkeit des Menschencharakters zweifelt, ihr zustimmen muß. Sie hat deshalb auf den Gütern und Dörfern ihres Vaters nur Freunde und wird von Groß und Klein fast auf Händen getragen und angebetet. Als einziges Kind ihrer Eltern verhätschelten auch diese dasselbe in hohem Grade, jedoch gerichtete jene ja natürliche, immerhin aber fast mit übergroß zu bezeichnender

nicht unbegreiflich finden muß. Es ist kaum zu fassen, daß Sie nicht vor allem Andern nach Hilfe riefen, einen Arzt holen ließen, um dem Opfer jede nur erfindliche Sorgfalt und Pflege angedeihen zu lassen.“
„Ich hatte gänzlich den Kopf verloren, — ich dachte an nichts und fürchtete vielleicht, sie durch eine Veröffentlichung des Vorfalles, die unbedingt unsere Flucht verhindern mußte, bloßzustellen.“
(Fortsetzung folgt.)

Stimmungsbilder von Stettin.

III.
Eine Wunderkur im Postwagen.
Erzählung von Hans von Reinfels.

4)
Benutzen wir die Zeit der allgemeinen Ruhe dazu, uns die drei Personen von denen unsere kleine Erzählung in der Hauptsache handelt, näher zu betrachten. Uns kommt außer dem Umstand, daß wir die beiden Parteien längst kennen, noch zu Statte, daß der Taa bereits weiter vorgebracht ist

und wir ohne Mühe jeden Zug der so ruhig und stillverklärt träumenden Personen erkennen können.
Den Damen gebührt der Vorzug und von ihnen wieder der schönen Jugend, daher vermag mir der freundliche Leser verzeihen, wenn ich den geheimnißvollen Fremden einige Zeit ignorire und mich fürs erste der lieblichen Mädchengestalt zuwende.
Frieda ist in der That eine liebliche Erscheinung. Nicht schön, so doch in gewissem Maße hübsch, verbindet sie neben einem äußeren Reiz, der in der Hauptfache in ihrer anmüthigen, schönen Figur, in ihrem vollen dunkelblonden Haar, den großen milden blaugrauen Augen besteht, noch die Gabe einer heiteren, leichtfließenden Unterhaltung. Wer von ihrem Exterieur noch nicht eingenommen ist, sobald

er sie einmal gesehen hat, fühlt sich sicher angeheimelt und zu ihr gezogen, sobald er sie hört und selbst mit ihr plaudert. Von guter Schul- und Gesellschaftsbildung, bewegt sie sich in so geistvollen, dabei aber doch so einfach-natürlichen Reden, die den besten Wurz einer süßen, klavollen Stimme erhalten, daß das Herz eines Jeden, der noch nicht ganz an der Reinheit und Lauterkeit des Menschencharakters zweifelt, ihr zustimmen muß. Sie hat deshalb auf den Gütern und Dörfern ihres Vaters nur Freunde und wird von Groß und Klein fast auf Händen getragen und angebetet. Als einziges Kind ihrer Eltern verhätschelten auch diese dasselbe in hohem Grade, jedoch gerichtete jene ja natürliche, immerhin aber fast mit übergroß zu bezeichnender

er sie einmal gesehen hat, fühlt sich sicher angeheimelt und zu ihr gezogen, sobald er sie hört und selbst mit ihr plaudert. Von guter Schul- und Gesellschaftsbildung, bewegt sie sich in so geistvollen, dabei aber doch so einfach-natürlichen Reden, die den besten Wurz einer süßen, klavollen Stimme erhalten, daß das Herz eines Jeden, der noch nicht ganz an der Reinheit und Lauterkeit des Menschencharakters zweifelt, ihr zustimmen muß. Sie hat deshalb auf den Gütern und Dörfern ihres Vaters nur Freunde und wird von Groß und Klein fast auf Händen getragen und angebetet. Als einziges Kind ihrer Eltern verhätschelten auch diese dasselbe in hohem Grade, jedoch gerichtete jene ja natürliche, immerhin aber fast mit übergroß zu bezeichnender

Huste-Micht von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen*. Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.
*) Sie haben in Stettin bei Herrn Carl Stockens Nachfolger, gr. Laßtabie 53, und bei Herrn Friedrich Rakow.

Zur Stadtverordneten-Wahl.
Die geehrten Mitglieder der Bürgerpartei,
III. Abtheilung 1. Wahlbezirk:
Bleichholm Nr. 1-4, Blochhaus, Eisenbahnstraße Nr. 1-8, Gertrudkirchhof Nr. 1-6, Hinter der Eisenbahn, Holzmartstraße Nr. 1-9, Holzstr. Nr. 1-26, nebst Masche's und Fraude's Holzhof, Kirchenstr. Nr. 1-16, Kundschaftshof, Gr. Laßtabie Nr. 1-103, Marienstraße Nr. 1-4, Marktstr. Nr. 1, Masche's Zwielf, Barniß-Vollwerk Nr. 1-5, Barnißstr. Nr. 1-2 und 39-40, Am Barnißthor Nr. 1-3, Vor dem Barnißthor incl. Central-Güter-Bahnhof und Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, Madrinstr. Nr. 1-21, Schiffbaustraße Nr. 1-28, Am Schloßhause Nr. 1 und 2, Schwarzer Gang Nr. 1 und 2, Sellaushaus Nr. 1 und 2, Siedereistr. Nr. 1-12, Speicherstr. Nr. 1-35, Waldow's Hof, Wallstr. Nr. 1-42, Wasserstr. Nr. 1-7, Wiesenstr. Nr. 1-13, Zachariasang Nr. 1-7, Vor dem Ziegenhor Nr. 1-15, Zimmetplatz Nr. 1-2, Zoll-Haus und Zoll-Etablissement werden Beifuss Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung
auf Sonntags, den 16. November, Abends 8 Uhr, im Saale der „Stadt Bromberg“, große Laßtabie 14, ergebenst eingeladen.
Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Hochachtungsvoll
Das Komitee.
C. Albrecht. R. Baackhaus. W. Becker. C. Braun. W. Calless. J. Ebert. J. Fehlmann. E. Filter. H. Filter. E. Gansch. F. Ganschow. F. Gramke. E. Groth. E. Hauelsen. G. Heine. F. Hensel. L. Kranz. C. Knopp. H. Luckwaldt. A. Ludwig. F. Neithardt. J. Petermann. J. Pickenpack. A. Poppe. F. Schmalz. C. Schmiedelcke. J. Schütz. W. Schultz. A. Spörke. H. Strelow. A. Zech.

Zur Stadtverordneten-Wahl.
Die geehrten Mitglieder der Bürgerpartei,
III. Abtheilung 2. Wahlbezirk:
Albrechtstr. Nr. 1-3a, Bentlerstr. Nr. 1-19, Bollwerk Nr. 14-37, Breitestr. Nr. 1-17 und 52-71, Citharstr. Nr. 1-3 und 10-12, Fischmarkt Nr. 1-9, Frauenstr. Nr. 26-39, Gagenstr. Nr. 1-6, Heilige-Geiststr. Nr. 1-11, Am Heiligengeistthor Nr. 1-4, Heuwart Nr. 1-21, Heuwartstr. Nr. 1-5, Silbermeisterstr. Nr. 1-15, Johannisstr. Nr. 1-4, Klotzstr. Nr. 1-6, Königstr. Nr. 1-18, Langebrückstraße Nr. 1-8, Lindenstr. Nr. 1-3 und 28-30, Magazinstraße Nr. 1-2, Mittwochstr. Nr. 1-25, Mündchenbrückstraße Nr. 1-6, Neuer Markt Nr. 1-10, Gr. Oberstr. Nr. 1-37, Papenstr. Nr. 1-18, Parabeplatz Nr. 1-60, Postauerstr. Nr. 1-5, Reischlagerstr. Nr. 1-20, Rosengarten Nr. 1-77, Schulstr. Nr. 1-4, Späthstr. Nr. 1-12, Victoriaplatz Nr. 1-8, Wallgasse Nr. 1, Neue Wallstr. Nr. 4, Fort Wilhelm, Gr. Wolleweberstraße Nr. 32-51.
werden Beifuss Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu einer

Versammlung
am Sonntag, den 17. November, Abends 6 Uhr, im Saale des Restaurants „Düge“, Breitestraße 11, Hof part. rechts, ergebenst eingeladen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Das Komitee.
E. Berndt. W. Brandner. Fr. Claus. W. Düge. W. Fehrmann. J. Franke. A. Gebhard. E. Gielow. A. Graf. R. Gutzmann jun. A. Hölke. L. Kase. C. Kitzing. O. Kießer. T. Miers. Wendell. S. Pautz. C. Priez. C. Schönherr. E. Schultz. A. Schuster. J. Starck. W. Stoltenburg. R. Wernicke.

Bekanntmachung.
Die nachstehend angeführten Auseinandersetzungen
A. im Regierungsbezirk Stettin.
1) im Kreise Cammin:
a. Abföfung der von den Grundbesitzern zu Gemainschaft an die Pfarre und Küsterei zu Alt-Sarnow zu entrichtenden Realitäten,
b. Abföfung der auf den bäuerlichen resp. Gutsgrundstücken zu Zebbin und Kulow für die Pfarre und Küsterei zu Zebbin haftenden Realitäten,
c. Abföfung der Holzberechtigungen des Wälders Leich zu Alt-Sarnow in der Postpartelle Eisenau des Gutsbesitzers von Flemming zu Wenz,
d. Restituirung der der Pfarre und Küsterei zu Groß-Zustin aus der gleichnamigen Parochie zustehenden Realitäten,
e. Abföfung der von dem parzellirten Bauerhofe Nr. 22 zu Woißenthin an die Pfarre und Küsterei daselbst zu entrichtenden Realitäten,
f. Abföfung der auf dem ehemaligen Domainengute Gützow nebst Vorwerk Balbitzow und den bäuerlichen Grundstücken zu Gützow für die geistlichen Institute haftenden Realitäten,
g. Abföfung der von den bäuerlichen Grundstücken zu Genkenhagen an die Pfarre, Küsterei und Schule zu entrichtenden Realitäten;

Die geehrten Mitglieder der Bürgerpartei werden zu einer **Bersammlung** auf heute, Freitag, den 15. November, Abends präcise 7³/₄ Uhr, im Saale des Herrn P. Devantier, Pölizerstraße 4, ganz ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Die Angriffe des Herrn Emil Aron und des liberalen Wahlvereins.
2. Der Schuldenstand der Stadt Stettin nach der Ansicht des Magistrates und nach der Ansicht des Herrn Grafmann.
3. Die Bepföfung der Stadtverordneten-Wahl.
4. Die Aufstellung der Kandidaten.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Das Bürger-Comitee.
R. Grassmann.

2) im Kreise Demmin:
Abföfung der von den bäuerlichen Wirthen dem Besitzer der Schmiede und des Kruges zu Alt-Tellin an die Pfarre zu Daberkow und die Küsterei zu Alt-Tellin zu entrichtenden Realitäten;
3) im Kreise Greibitz:
a. Abföfung der Torfberechtigungen der Büdner zu Sumtow in dem bäuerlichen Torfmoor,
b. Gemeinheitsaufhebung von Welsand;
4) im Kreise Raugard:
a. Abföfung der von den bäuerlichen Wirthen zu Lüßin an die Pfarre und Küsterei daselbst zu entrichtenden Realitäten,
b. Abföfung resp. Umwandlung der von den bäuerlichen Wirthen zu Carzig an die Pfarre und Küsterei zu Carzig zu entrichtenden Realitäten.
B. im Regierungsbezirk Stralsund.
im Kreise Grimmen:
Abföfung resp. Umwandlung der von den 7 Bauerhöfen zu Vorbein an die geistlichen Institute zu Gützow und Loitz zu entrichtenden Realitäten,
werden hiermit zur Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens zu dem auf den 7. Dezember dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Geschäftslokals der unterzeichneten Behörde, vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Deconomie-Rath A. I. ter, anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die betreffende Auseinandersetzung selbst im Falle einer Berlegung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter geführt werden können. Gleichzeitg wird die Abföfung der Güttingergerechtfame der Guts-antheile von Groß- und Klein-Gütstow, in der Oberförsterei Bernhagen, Kreis Wittow, wegen des dem Besitzer des Gutsantheils Groß-Gütstow Litt. D. zustehenden Abfindungs-Kapitals von 336 Mk. bezüglich der Abtheilung III. Nr. 1b, für den Lieutenant Otto von Gostowatzky eingetragenen jährlichen Zulage von 250 Thlr., 2a, für die Major von Gütstowatzky'schen Eheleute in Wittow eingetragenen Bezüge an Holz und Kartoffel-anfaat, und 2c, für den Rentier Carl Philipp Friedrich Walter, jetzt den emeritirten Prediger Theun zu Wittow eingetragenen Darlehens von 2000 Thalern nebst 5 % Zinsen bekannt gemacht und es werden die genannten Personen und deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens bis zu dem oben angegebenen Termine zu melden, widrigenfalls sie gemäß § 460 ff. Theil 1 Titel 20 des Allgemeinen Landrechts ihres Pfandrechts an die festgestellten Abfindungs-Kapitale verlustig gehen.
Stargard, den 18. Oktober 1878.
Königliche General-Commission für die Provinzen Pommern und Posen.
Mühlentee, 12. November 1878.

Bekanntmachung.
Am 27. November d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen im Krüge zu Mühlentee aus hiesiger Königl. Forst, Schw.-bezirk Buchholz, Jagden 76a, ca. 250 Stück Kiefern, meist starke Bau- und Schneide-Hölzer und ca. 20 Rntr. Kiefern-Nutzholz öffentlich versteigert werden.
Der Königl. Oberförster.
Gené.
Nachweislich rentable Grundstücke sind billig bei verhältnismäßig geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Adolph Arft**, Haus- und Hypotheken-Geschäft, Gradow a. D., Breitestr. 3.

Die geehrten Mitglieder der Bürgerpartei werden zu einer **Bersammlung** auf heute, Freitag, den 15. November, Abends präcise 7³/₄ Uhr, im Saale des Herrn P. Devantier, Pölizerstraße 4, ganz ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Die Angriffe des Herrn Emil Aron und des liberalen Wahlvereins.
2. Der Schuldenstand der Stadt Stettin nach der Ansicht des Magistrates und nach der Ansicht des Herrn Grafmann.
3. Die Bepföfung der Stadtverordneten-Wahl.
4. Die Aufstellung der Kandidaten.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Das Bürger-Comitee.
R. Grassmann.

Holzverkauf
in der Oberförsterei Torgelow.
Am Dienstag, den 19. November 1878, Vormittags 10 Uhr, steht im J. Stahlkopf'schen Gasthose zu Hüttenwerf Torgelow Demmin an zum Verkaufe von ca. 250 Stück Kiefern-Langholz und 300 Rntr. Kiefern-Kloben aus dem Schläge Jagden 150b, sowie einige Eichen-Nutzbäume und ca. 100 Rntr. Eichen- u. Buchen-Kloben aus dem Schläge Jagden 150a Belauf Torgelow, ferner ca. 120 Rntr. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel und ca. 1400 Rntr. Kiefern-Kloben und Knüppel aus der Totalität der Beläufe Spechtberg, Hammer, Torgelow und Heinrichsruh.
Torgelow, den 10. November 1878.
Der Oberförster.
Scholz.

Stettin—Copenhagen.
A. I. Post. „Titania“, Capt. Ziemke, von Stettin jeden Sonntags, 12 Uhr Mittags, nach Copenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. I. Kajüte Mk. 18, II. Kajüte Mk. 10,50, Deck Mk. 6. Hin- u. Retour-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen an Bord der Titania erhältlich. Rud. Christ. Gribel.

Der Frauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung
beabsichtigt am 10. und 11. December in den Räumen der Abendhalle einen **Bazar** für die Zwecke des Vereins zu halten. Das unterzeichnete Comitee bittet recht dringend, durch Liebesgaben dies Unternehmen zu unterstützen. Jede der unterzeichneten Damen ist gern bereit, Geschenke für den Bazar in Empfang zu nehmen und wird gebeten, dieselben bis zum 7. December gültig einzuliefern.
L. v. Freyhold, Rosengarten 62. R. Fretzdorf, Roßmarkt 5. U. Heindorf, Lindenstr. 21. E. Hoffmann, Petriführ. 12. H. Hoppe, grüne Schanze 18. J. Masche, Frauenstr. 34. A. v. Münchhausen, im Schloß. M. Pauli, Jakobikirchhof 5. B. Pitzschky, Victoriaplatz 8. M. Schneider, Frauenstr. 19. L. Theune, Lindenstr. 18. M. Theune, Gartenstraße 15.

Stettiner Musik-Verein.
Montag: Probe zum Todtenfest. Die geehrten Sänger werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Auction.
Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr, zu Unter-Bredow, Marktstraße 2, verschiedene gute birchene Möbel, um 10¹/₂ Uhr Feilschraße 30 die dasebst untergebrachten Möbel, als: 1 birchenes Kleiderschrank, 1 Kuffertisch und verschiedene andere Gegenstände, und um 11¹/₂ Uhr Rosenstraße 8 1 Wanduhr, 1 sichtenes Kleiderschrank öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Niese, Gerichts-Exeutor.

Börsen-Berichte.
Stettin, 14. November. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 5° N. Wind Ost.
Weizen matt, per 1000 Mgr. Loko gelb 165—176, Num. u. Ung. 140—160, weiß 170—180, per November 178 nom., per Frühjahr 182 bez. u. Bf., per Mai-Juni 183 bez.
Koggen matt, per 1000 Mgr. Loko incl. 118—124, Russf. 116—119, per November 187,5 Bd., per Frühjahr 122,5 Bf., 122 Bd., per Mai-Juni 123 bez.
Gerste unverändert, per 1000 Mgr. Loko Brau- 125—132, Futter- 100—115
Hafer unverändert, per 1000 Mgr. Loko 100—115.
Erbsen still, per 1000 Mgr. Loko Koch- 130—147, Futter 120—130.
Käse matt, per 100 Mgr. Loko ohne Fett bei Kl. 59 Bf., per November 56,75 Bf., per April-Mai 58 bez.
Spiritus fest, per 10,000 Liter % Loko ohne Fett 52,5—53 bez., per November 50,6—50,9—51 bez., Bf. u. Bd., per November-December 49,7 bez., per Januar-Februar 50 bez., per Frühjahr 51,2—51,3 bez.
Petroleum Loko 9,75 bez., bei Kl. 9,85 bez.
Regulirungs-Preise: Weizen 178, Koggen 117,5, Käse 56,75, Spiritus 50,9, Petroleum 9,75.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Eine Tochter Herrn C. L. Holz (Glewis).
Bestorben: Pastor Friedrich Schulz (Kappin).—Frau Frieda Schmidt (Cöslin).

Mitbürger!
Der Brand auf der Oberwieß hat zahlreiche Familien um ihr Hab und Gut gebracht und sie bei dem herannahenden Winter in großes Unglück gestürzt, Pflicht aller Mitbürger Stettins ist es, hier helfend einzugreifen. Ein besonderes Komitee wird die Vertheilung der Gaben übernehmen und darüber Rechenschaft ablegen. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger, Arm wie Reich, uns hierin zu unterstützen und mit offenem Herzen und bereitwilliger Hand Gaben für die Vermunglückten zu spenden.
Annahmestellen von Gaben in der Expedition des Stettiner Tagesblatts, Kirchplatz 3, Mühlentee 21, und gr. Oberstraße 11, ferner bei den Herren: Kaufmann Rud. Dorschfeldt, H. Oberstr. 13. Kaufmann Rud. Berbe, Lanaerstraße 6. Restaurateur P. Devantier, Pölizerstraße 4. Uhrmacher C. Dittmer, große Laßtabie 46. Rentier Luckwaldt, große Laßtabie 80. Rentier Piest, Wilhelmstraße 20. Rentier Roterberg, Fort Breußen 4. Schuhmachersfr. H. Wruuk, Grünhof, Grenzstr. 7.

Das Bürger-Comitee.
R. Grassmann.
Von den eingegangenen Gaben für die Abgebrannten auf der Oberwieß haben bis jetzt am 2. d. M. und am 12. d. M. folgende Vertheilungen stattgefunden. Es haben erhalten Wwe. Sandmann, Oberwieß 72, 60,00, Wittberger'sche Sostat, Schulzenstr. 39, 50,00, Arbeiter Meyer, Wäckerberg 4a, 30,00, Wwe. Roggow, Oberwieß 89, 33,00, Zimmermann Albrecht, Bergstraße 1, Hinterhaus 1 Tr., 45,00, Arb. Kirchhoff, gr. Mitterstraße 1, 4 Tr., 24,00, Arb. Grigmaner, Bommersdorf, 33,00, Arb. Nize, Galgweide 14, 39,00, Arbeiter Kornelius, Oberwieß 49, 42,00, Arb. Jungnickel, Oberwieß 52, 27,00, Schlosserstr. Wahr bei Stahlberg, Oberwieß 84, 45,00, Fräul. Begner, Lindenstr. 12 bei Geiwede, 30,00, Fräul. Bertha Müller, Wäckerberg 4, 3 Treppen, 38,00, Arb. Grodtpf, Vellenerstr. 20, 27,00, Wittberger'sche Watter, Oberwieß 69, 1 Tr., 36,00, Arb. Geiz, Oberwieß 59, 36,00, Arb. Resselbauer, Lindenstraße 20, 30,00, Klemperstr. Steindorf, Oberwieß 69, 15,00, Tischlerlehrlinge Ferdinand Tolzmann und Friedrich Busse, Oberwieß 30, je 15,00. Summa 670 Mfl.
Die Kommission.
Harenberg. Luckwaldt. Hölke. Doige.

Auction.

Auf Verfügung des königlichen Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 15. November cr., Nachmittags 3 Uhr, zu Grünhof, Nemigerstraße 18, die daselbst untergebrachten Möbeln, als: 1 birkenes Kleiderpind und 1 birkenes Komode, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Niese,
Gerichts-Exekutor.

Zu verkaufen ein Grundstück, nicht weit vom Königsthof in Grünhof. Jährlicher den jetzigen Verhältnissen angemessener Nießertrag 6545 Mark. Feuerkassenwerth 87000 Mark. Anzahlung 15000 Mark. Die übrigen Hypotheken 5 Jahre rückfahbar sind.

Näheres durch **Herrn Zimmermann**, Stettin, Friedrichstraße 10, 3 Et. rechts.
Sprechstunden von 8-10 Uhr Morgens, 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr Nachmittags, 8-10 Uhr Abends.

Ein zwei Morgen großes, sehr rentables Grundstück, in der schönsten und besuchtesten Gegend der Markt, komfortable Baulichkeiten mit 20 möblirten Zimmern, Restauration und dem einzigen römischen Bade der Gegend, verbunden mit einer Einrichtung zu Wannenbädern, ist Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen bei geringer Anzahlung.

Adressen befördert die Exped. d. Bl., Münchenstr. 21 in Stettin, unter **Z. Z.**

Ein **Flaschenberggeschäft** mit guter Kundschaft ist anderw. Unternehmungen halber mit vollständigem Inventar und Fuhrwerk zu verkaufen. Adressen unter **N. N. 7** in der Exp. d. Stett. Tgl., Münchenstr. 21, erb.

Ein rentabler Gasthof im Uckerländer Kreise, mit Stallung und schönem am Wasser gelegenen Garten, ist bei verhältnismäßig geringer Anzahlung mit vollständigem Inventar zu verkaufen.
Adressen unter **A. A. 13** befördert die Expedition d. Bl., Münchenstraße 21.

Ein altes, seit 20 Jahren bestehendes Geschäft nebst Laden ist umstände halber zu verkaufen.
Adressen unter **A. B. 12** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Münchenstraße 21, niederzulegen.

Ein Grundstück, zur Viehhaltung, Fuhrwirtschaft oder Fabrikanlage passend, in Grabow a. O. belegen, soll für 9000 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahl. verk. w. Abz. u. **G. A.** in d. Exp. d. St. Tgl., Münchenstr. 21, erb.

Eine rentable Gastwirtschaft in der Nähe Stettins mit großem Obstgarten (Obstertrag pro Jahr 600 M.), großen Wirtschaftskellern, Tanz-Salon und einer prächtigen Gartenbahn, großem Vergnügungsgarten und Scharffleischstand ist mit vollständigem Wirtschaftsinventar bei verhältnismäßig geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben sich zu wenden an das Haus- und Hypotheken-Geschäft von **Adolph Arst**, Grabow a. O., Breitestraße 3.

Jagdgewehre
verschiedener Systeme stets in reichster Auswahl vorräthig. Unfreiwillig billige Preise hier am Platze. Größte Garantie für sicheren, weittragenden Schuss und durchgehend solide, dauerhafte Arbeit.
Carl Bressel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße Nr. 19, nahe der Papenstraße.

Max Borchardt's
Bentlerstr. 16-18. | Bentlerstr. 16-18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten Publikum und meiner speciellen Kundschaft durch billige **Baar-Einkäufe** große Vortheile zu bieten, um es Jedermann möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:

Stuhl u. mah. Ahnliche Kleiderstühle von 10 Thlr. an.
Bettsofa v. 13 Thlr. an.
Galleriestühle v. 8 Thlr. an.
Kommoden v. 6 Thlr. an.
Schreibstühle v. 11 1/2 Thlr. an.
Stühle v. 18 1/2 Thlr. an.
birkenes Kleiderpind v. 7 Thlr. an.
schöne v. 6 Thlr. an.
für Restaurateurs feste bir. Stühle v. 1 Thlr. an.
Wachstuchstühle 1 Thlr. 20 Cgr.
Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatte reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 10 1/2 Thlr. an, Matratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei
Bentlerstr. **Max Borchardt**, Bentlerstr. 16-18.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Eisen- und Birken-Böhlen, unter letzteren möglichst viel gut bunte, werden in größeren Partien gekauft
Justus Blesel, Stettin, Pelzerstraße 30.

Uhren- u. Musik-Bazar
Conrad Felsing, Königl. Hof-Uhrmacher,
Berlin, W., 20, u. d. Linden, empfiehlt größtes Lager goldener u. silberner Taschenuhren, Stuhuhren, Regulateure, Reise-Uhren, Reise-Wecker, Wächter-Control-Uhren, goldene Uhrketten u. Bronze-Artikel.
Neu! Das Niederwalder-Denkmal
Spielboxen und Musikwerke zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahler deutlich bemerkten Preisen.
Umtausch bereitwillig!
Kunstreue Verhältnisse franco.
Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

Alle Sorten Eisens
empfiehlt die
Dampf-Eisens-Schmiederei
von
W. O. Giese
in Fiddichow a. O.
Bestellungen nach außerhalb werden per Postvorschuß streng reell effektuiert.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

Fernere Gewinne:

1 Gewinn à 30,000 Mark,	50 Gewinne à 600 Mark = 30,000 Mark,
1 " " à 15,000 " = 15,000 "	100 " " à 300 " = 30,000 "
2 " " à 6,000 " = 12,000 "	200 " " à 150 " = 30,000 "
5 " " à 3,000 " = 15,000 "	1000 " " à 60 " = 60,000 "
12 " " à 1,500 " = 18,000 "	Außerdem Kunstwerke, Ges.-Werth 60,000

Ziehung am 9. Januar 1879.

Prose à 3 Mark 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Die **Annoucen-Expedition**
Th. Dietrich & Co.
in Cassel,
ferner domicilirt in
Frankfurt a. M., Nürnberg, Coblenz, Hannover,
befördert täglich direct Anzeigen an **sämmtliche Zeitungen, Fachschriften etc.** Deutschlands und des Auslandes zu Originalpreisen. **Insertionstarife gratis.**

Schneider & Schorn in Magdeburg, Sauerkohl-Export-Haus.
Damenkleider-Stoffe
in Tuch, Flanel und Körper in den neuesten Mustern und schönsten Farben zu Fabrikspreisen.
Muster franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Bestellungen auf fertige Wäsche zu Weihnachts-Geschenken
erbitten wir behufs unserer bekannt sauberen Ausführung **möglichst frühzeitig.**
Bei Bestellungen von außerhalb genügt für Herrenwäsche Angabe der Halsweite von Knopf zu Knopfloch gemessen.
Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Weisse reinleimene Taschentücher,
garantirt gute Qualitäten,
das ganze Duzend von **3 Mark an, feine Qualitäten, fertig gesäumt und elegant verpackt** (für Jeden erwünschtes Weihnachts-Geschenk),
empfehlen wir:

Größe für Kinder,
das ganze Duzend von **2 Mk. 75 Pf.** an,
Größe für Damen und Herren,
das ganze Duzend zu **4 Mk., 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk., 6 Mk.** u. s. w.
Für Stücken von Namen berechnen wir nur die niedrigsten Auslagen und erbitten gefl. Aufträge möglichst frühzeitig. Bestellungen von außerhalb werden mit bekannt äußerster Gewissenhaftigkeit ausgeführt.
Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Dachpappe,

ca. 200 Rollen, welche zur Bedachung des Circus benutzt wurde und noch sehr gut erhalten ist, ist während des Abbruchs des Circus vom 13. bis 16. d. M. selbst in einzelnen Rollen oder größeren Posten sehr billig zu haben.

1878er Gebirgs-Simbeerfaß,

eigene Pressung, beste Qualität, offerirt billigt
Glas. Eduard Redlich,
Fruchtfäße-Fabrik.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwiederrückung haben wir unsere präparirten
Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirtschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. befinden auf Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Dr. Romershausen's Augen-Essenz.

Schutz-Marke
gesetzlich deponirt.

F. G. Geiss,
Athen an der Elbe.

pro 1/4 Fl. 3 M. — 1/2 Fl. 2 M.
incl. Verpackung.
34er Jahresbericht und Gebrauchs-Anweisung auf Verlangen gratis.
Nur allein echt zu haben in dem Depot:
W. Meyer, Pelikan-Apoth.
Aufträge nehmen entgegen
F. M. Lenzner,
Jul. Klinkow.

Am 1. Oktober cr. ist mir ein großer schwarzgrauer Hund (Müdenhöhe 65 cm mit grau u. weißer Brust und Füßen, welchem Streifen vor der Stirn und kleiner weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Nero“ hörend, welchen ich am selben Tage von außerhalb gekauft hatte, ohne Halsband und Maulkorb entlaufen. — Mehre e Annoncen blieben erfolglos. Der Hund ist am letzten Montag mit Messing-Maulkorb und desgl. Platte auf dem Halsbände in der Domstraße gefahren worden und bitte ich den jetzigen Besitzer, wegen Rückgabe des Hundes mit mir in Verbindung zu treten.
J. Schultz, Heumarkt 3.

Schablonen zur Wäscheiderei, in größter Auswahl an, einzelnloschlich in Wäsche.
Echte Dinte, **Schultz**, Frauenst. 44.
Hôtel National,
Berlin, am Stettiner Bahnhof
Comfortable Logiszimmer schon für Mark 1,50
Nacht und Service wird nicht berechnet.
Pferdeställe sind zu haben Paradeplatz 48.
Logis, sowie möblirte Zimmer, Paradeplatz 48.

Zur ersten, alleinigen Stelle werden 2000 bis 3000 Thaler auf ein hiefiges Grundstück gesucht.
Offerten unter **U. M. 95** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Münchenstraße 21, abzugeben.
Für Commis, Inspektoren, Wirtschaftler, Aufseher, Brenner, Gärtner, Diener u. werden Stellen nachgewiesen durch Institut „Nordstern“, Böllingerstraße Nr. 20.
20,000 Thlr.
sollen zur ersten Stelle zu 6%, auch getheilt, ausgeliehen werden. Nähere Angabe der Feuerkassen und Nießertrag unter **M. 8** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Münchenstraße 21, erbeten.
18,000 Mark auf ein stad. Haus innerh. der Feuerkasse in einem Posten, auch getrennt, auszuleihen große Bollweberstraße 9, 2 Treppen.

Aux Caves de France.
Heute Menu:
Bouillon.
Ragout fin en coquille.
Weisskohl, Beilage.
Hammelbraten a la Westmoreland.
Compote.
Butter und Käse.
Stett. Stadt-Theater
Freitag, den 15. November 1878:
Ohne Aufzahlung auf die Dugend-Billets.
Zum zweiten Male:
Johann von Berth.
Historisches Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Richard Volz.
Sonabend, den 16. November:
Zum Besten der Abgebrannten von der Oberwid
Rose und Röschen.
Original-Schauspiel in 4 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer
Feltz von Warben — — Direktor M. Barana.